

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rast,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberlon, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 50.

22. Juni 1895.

Bekanntmachung,

Auf dem die Firma Robert Messerschmidt's Nachfolger in Pulsnik betreffenden Folium 168 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verlaublich worden, daß die Firma künftig: Carl Henning lautet.
Pulsnik, am 21. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Eröffnung des Nordostsee-Canals.

Das gewaltige Unternehmen des Nordostsee-Canals, zu welchem Kaiser Wilhelm I. vor fast genau 8 Jahren persönlich den Grund legte, erfährt in diesen Tagen seine weiheliche Krönung, am Freitag, den 21. Juni, hat der kaiserl. Enkel des unvergeßlichen Heldenkaisers die Schlüssellegung des Canals bei Holtztau vollzogen und denselben feierlich für eröffnet erklärt. Wohl ist es zunächst ein hervorragend vaterländisches Werk, dessen Einweihung jetzt erfolgt, aber es ragt in seiner Bedeutung schließlich doch noch weit über den Rahmen der deutschen Interessen hinaus, da der neue Canal überhaupt allen am Handels- und Schiffsverkehr zwischen Nord- und Ostsee beteiligten Ländern und Völkern mehr oder weniger zu Gute kommen wird. Darum trägt denn auch die Eröffnung der neuen Wasserstraße in den deutschen Nordmarken einen internationalen Charakter, neben den Nordamerikanern, als den ersten Repräsentanten der transoceanischen Völker sind von der Regierung Kaiser Wilhelms alle seefahrenden Nationen Europas zu Gast bei dem großartigen Canal-feste gebeten worden, und alle haben sie ausnahmslos der deutschen Einladung Folge geleistet. Insgesamt sind 14 fremde Staaten in dem aufblühenden Kiel, dem eigentlichen Festorte, durch ihre abgeordneten Kriegsschiffe vertreten, ein in seiner Art fast einzig dastehendes Völker-Fest, dem aus neuerer Zeit an Großartigkeit und Glanz wohl nur die internationale Flotten-Revue in New-York im Jahre 1892 anlässlich der Columbusfeier zu vergleichen ist. Und wie sich die New-Yorker Columbusfeier zu einer imposanten Kundgebung des Völkerfriedens gestaltete, so darf man getrost auch der Kieler Canalfeier den Charakter einer völkereinigenden friedlichen Manifestation zuerkennen, brüderlich reichen sich jetzt an den deutschen Ostsee-Gestaden die Völker Europas und die große amerikanische Nation unter einander die Hände, in dem Bewußtsein, daß sie der Vollendung eines zunächst der Förderung des Handels und Verkehrs von Meer zu Meer gewidmeten bedeutsamen Werkes durch ihre Vertreter beizuhelfen.

Mit besonderem Stolz aber darf Deutschland auf die Kieler Festlichkeiten schauen, mit welchem ein Beginnen zum rühmlichen Ausgang gelangt, welches deutschem Unternehmungsgeist und deutscher Thätigkeit, deutscher Ausdauer und deutscher Technik gleichmäßig zur höchsten Ehre gereicht. Acht Jahre haben genügt, um den Verbindungskanal zwischen Nordsee und Ostsee trotz der zu überwindenden außerordentlichen Schwierigkeiten in tadelloser Weise herzustellen, was allerdings nur durch eine geniale Ausführung, durch hingebendste und consequente Arbeit und durch patriotische Opferwilligkeit der Parlamente des Reiches und Preußens zu erreichen war. Nunmehr steht das gigantische Werk vollendet da, und mit berechtigtem Stolz blickt jeder guter Deutsche auf dasselbe, ist es doch bestimmt, den Ruhm und das Ansehen des deutschen Namens auf's Neue zu mehren und zu erhöhen. Zugleich stellt jedoch der Nordostsee-Canal eine abermalige gewichtige Bekundung der deutschen Einheit vor aller Welt dar, und dieser besonderen Seite des Unternehmens entspricht es denn auch nur, daß Kaiser Wilhelm II. an der Spitze fast aller Bundesfürsten und gefolgt von den hervorragendsten Würdenträgern des Reiches wie des preussischen Staates an den Eröffnungsfeierlichkeiten theilnimmt, welche am Mittwoch mit den Festen in Hamburg begannen und mit dem Brundmahl in Kiel am Sonnabend Abend enden. Den Höhepunkt des gesammten festlichen Treibens bildeten die Schlüsselsteinlegung und die große Parade der ca. 100 deutschen und fremden Kriegsschiffe vor dem Kaiser und den in- und ausländischen Fürstlichkeiten am Freitag, den 21. Juni, welchem glanzvollen Doppelschauspiele eine nach Hunderttausenden zu bemessende Zuschauermenge beiwohnte. So ist also der Nordostsee-Canal dem allseitigen Verkehrs übergeben worden, und man kann nur aufrichtig wünschen, daß die Hoffnungen, welche

die Handelswelt des deutschen Nordens auf die neue Wasserstraße setzt, voll in Erfüllung gehen, hoffentlich ist aber auch der Tag, an welchem Deutschland auch die kriegerische Bedeutung des Nordostsee-Canals zu erproben haben wird, noch recht fern!

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Nach zweitägiger Verhandlung am 19. und 20. d. Mts. haben die Vertreter der zum Verband sächsischer Creditgenossenschaften gehörigen Spar- und Vorschußvereine nunmehr unsere Stadt wieder verlassen. Zu diesem Verbandstage hatten sich außer dem Verbandsdirektor Hüfner-Chemnitz und dem Landtagsabgeordneten L. Parisius-Charlottenburg, Vertreter des Anwalts der deutschen Genossenschaft, ca 40 fremde Gäste, Abordnungen von 15 Creditvereinen, (37 gehören zum sächsischen Verband) hier in unserer Stadt eingefunden. Der größere Theil traf, bewillkommenet von Vertretern des hiesigen Spar- und Vorschußvereins am Mittwoch Mittag hier ein, Einzelne kamen am Abend desselben Tages, noch weitere Teilnehmer am Morgen des nächsten Tages an. Vor der am Mittwoch Nachm. 5-7 Uhr stattfindenden 1. Vorversammlung besichtigte man die mechanische Bandfabrik von Schurig-Kaupach, hier, deren Einrichtung und Betrieb von den Gästen mit stäatlichem Interesse wahrgenommen wurde. Die nun folgende Vorversammlung in Saale des Schießhauses behandelte die Wahl des Bureaus, die Wahl einer Commission zur Prüfung der Verbandsrechnung etc., die Feststellung der Tagesordnung und den Bericht über die Verhandlungen des allgemeinen Verbandstages in Gotha im Jahre 1894. Nach Schluß begab man sich unter die Anlagen, um das zu Ehren der Gäste veranstaltete Vokal- und Instrumentalconcert anzuhören. Dasselbe begann um 8 Uhr und verlief infolge der den Aufenthalt im Freien begünstigenden warmen Witterung in ausgezeichneter Weise. Die hiesige Bürgerschaft hatte sich zu diesem Concerte, zur Freude des festgebenden Vereins sehr zahlreich eingefunden, sodas der Garten und die Veranda des Schützenhauses voll besetzt waren. Die Vorträge der von Herrn Hentschel-Gersdorf dirigirten Musikkapelle sowohl, als auch die gefanglichen Leistungen des unter Leitung des Herrn Cantor Stephan stehenden Männergesangsvereins Sängerbund gefielen und erfreuten allgemein und wurden lebhaft applaudirt. Das Concert endete gegen 1/2 12 Uhr. Nach einem am frühen Morgen des zweiten Tages stattgefundenen Spaziergange durch die Hufe nach Böhm.-Wollung begann kurz nach 8 Uhr im Saale des Hotel "Grauer Wolf" die Hauptversammlung. Dieselbe dehnte sich ohne Unterbrechung bis gegen Mittag 1 Uhr aus. Zur Verhandlung gelangten der Bericht des Verbandsdirektors über das abgelaufene Geschäftsjahr, der Bericht des Verbandsrevisors über die stattgehabten Revisionen, Besprechung über Einrichtung zur ordnungsmäßigen und rechtzeitigen Befolgung der Rathschläge des Verbandsrevisors, bez. Maßnahmen, den Mahnungen des Revisors den erforderlichen Nachdruck zu verschaffen. Hierzu wurde eine Commission von drei Mitgliedern gewählt, die dem nächstjährigen Verbandstage einen Entwurf vorlegen soll. Ferner erfolgten Mittheilungen aus den einzelnen Creditvereinen durch die anwesenden Vertreter, über die gewonnenen Erfahrungen in ihrem Geschäftsbetriebe, über etwaige durch den Stempelschickus stattgefundenem Stempelrevisionen, Besprechung des Statuts der Ruhegehaltskasse und Commissionsbericht über die Verbandsrechnung. Den Schluß der Verhandlungen bildete die Wiederwahl des seitherigen Verbandsdirektors Hüfner-Chemnitz und des stellvertretenden Vorsitzenden Sauer-Leipzig. Zum allgemeinen Vereinstag in Augsburg im Jahre 1896 haben die Vereine Pulsnik und Worfstein dort je einen Deputirten zu entsenden. Zum Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Auerbach in Sachsen gewählt. Der Hauptversammlung wohnte außer einer Anzahl hiesiger Bürger auch Herr Bürgermeister Schubert bei. Ein Regierungsvertreter, wie ein solcher an den früheren

Verbandstagen in Radeburg, Siebenlehn, Leipzig u. s. w. zugegen war, war nicht anwesend. Das nun im schön durch Grün, durch Vereins-Schilder und Herrscher-Büsten reich geschmückten Saale des Schützenhauses stattfindende Festmahl verlief in anmüthiger Weise. Herrliche Blumenarrangements zierten die Tafel, die von über 50 Theilnehmern, darunter Herr Bürgermeister Schubert und andere hiesige Bürger, besetzt war. Der erste Toast, ausgebracht vom Direktor des Spar- und Vorschußvereins, Herrn Stadtrath Vorhardt, galt unserm geliebten Landesherren. Wie üblich, folgte dem Toast unmittelbar der Gesang der Königshymne. Es reichten sich hierauf Toast an Toast und diese wechselten mit launigen, auf den Verbandstag und die Creditvereine bezüglichen Tafelliedern. Die meisten Herren mußten leider zu früh fort, sie benutzten den Nachmittags 4 Uhr 17 Minuten von hier abgehenden Zug, um in ihre Heimath rechtzeitig gelangen zu können, und zwar schieden sie, wie mehrfach ausgesprochen wurde, voll der besten Eindrücke der festgebenden Stadt. Die übrigen Theilnehmer verblieben noch längere Zeit in gemüthlichem Verkehr in den Räumen des Schützenhauses. Angenehm berührte es die Gäste, daß an diesem Verbandstage die hiesige Bürgerschaft durch Beflaggen der Häuser sowohl, als auch durch den Besuch der getroffenen Veranstaltungen so regen Antheil genommen hat.

Pulsnik. Nächsten Montag, den 24. d. Mts. ist der Johannistag, ein Gedächtnistag unserer Heimgegangenen, deren Ruhestätten an diesem Tage hier und anderwärts mit Blumen reich geschmückt zu werden pflegen.

Der Tag der Sommer Sonnenwende, der 21. Juni, der uns heut lediglich als theoretischer Sommeranfang gilt, war bei unseren heidnischen Vorfahren mit vielen Gebräuchen umgeben, in denen sich die ganze Poesie des Volksglaubens enthielt. Das Christenthum, das kluger Weise diese altgeheiligten Bräuche nicht ausrottete, sondern lieber seinem eigenem Dienste nutzbar zu machen suchte, hat die Gebräuche des Sonnenwendfestes mit dem Johannistage verknüpft. Jetzt sind fast alle diese Gebräuche bei der heutigen Generation ausgestorben und nur hier und dort werden auf den Bergen noch kleine Feuer angezündet, die aber nur ein schwacher Abglanz der Johannisfeuer sind, die noch am Anfang unseres Jahrhunderts auf allen Bergen emporloderten.

Das vom Gewerbegericht in Leipzig zur gültigen Beilegung des Maurerstreiks gebildete Einigungsamt fällt am 15. Juni, nachdem in dreistündiger Verhandlung eine Einigung zwischen den Parteien nicht zu Stande kam, einen Schiedsspruch. In demselben wurde den Parteien vorgeschlagen, daß der Mindestlohn im Maurergerwerbe bis Ende September auf 42 Pfg. vom 1. Oktober bis Ende März 1896 auf 43 Pfg. vom 1. April 1896 ab auf 45 Pfg. festgesetzt werden möge. In einer hierauf folgenden Besprechung der Parteien wurde von beiden Seiten die Geneigtheit ausgesprochen, den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitern den Schiedsspruch zur Annahme zu empfehlen. Die Vertreter beider Parteien erachteten den Streik als beigelegt. Eine am Sonntag von 1200 Maurern abgehaltene Versammlung hat mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, den vom Einigungsamte gefällten Schiedsspruch anzuerkennen. Der Maurerstreik kann danach als beendet betrachtet werden.

Döbeln. Am Sonntag Nachmittag trat hier der Gesamtvorstand des Sächsischen Schuhmacherverbands zu einer Sitzung zusammen. Zugegen waren Vertreter aus Döbeln, Dresden, Leisnig, Nisch, Riesa, Waldheim und Zwickau. Gegen die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte, welche zahlreiche Schuhmachervermeister schädigen würde, beschloß man, vom Vorstand aus weitere Schritte beim Ministerium zu thun, sobald ein die Aufhebung der Märkte bezweckender Beschluß in Dresden zu Stande kommt. Den betreffenden Innungen wurde gerathen, außerdem selbst auch zu petitioniren; eine Petition hat der Verband bereits an den Dresdner Stadtrath gerichtet. Der Hausirhandel würde nach Aufhebung der Märkte neuen

Boden gewinnen. Dresden als Residenz habe die moralische Verpflichtung, den Kleinhandwerker auch in der Provinz zu schützen. Man wies auch darauf hin, daß Leipzig alles Mögliche für Hebung und Erhaltung der Messe anbiete und darin von Regierung und Handelskammer unterstützt werde. Dresden dagegen wolle die Märkte abschaffen. — Eine Einladung zu dem am 18. August in Köln am Rhein stattfindenden deutschen Schuhmacher-Verbandsstag gab Anlaß zu lebhaften Klagen über die Muthlosigkeit in Handwerkerkreisen. Viele haben den Glauben verloren, daß dem Handwerk noch geholfen werden kann und stehen daher auch den Organisationen, die den Handwerkerstand stark machen könnten, gleichgültig gegenüber. Opferwilligkeit sei im Handwerkerstande, im Vergleich zum Arbeiterstande, selten. Zu dem Kölner Verbandstag wurden zwei Mann, Verbandsvorsitzender Neumann-Döbeln und Jung-Zwickau delegirt. Dieselben wurden beauftragt, für Beseitigung oder Umgestaltung der Militärwerkstätten einzutreten. In den Verband wurden neu aufgenommen die Innungen zu Buchholz, Böhmitz, Hohenstein-Ernstthal, Strehla.

Die Verhältnisse und Anforderungen nötigen immer zahlreicher die Stadtgemeinden, Darlehen aufzunehmen. So hat die Stadt Mittweida neuerdings eine Anleihe von 1,200,000 M. beim Landwirtschaftlichen Creditverein im Königreiche Sachsen mit Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig aufgenommen. Neben einer großen Anzahl von Landgemeinden haben in letzter Zeit auch die Städte Stollberg, Eibenstock, Königstein, Königsbrück, Grünmühlau, Ehrenfriedersdorf, Delsnitz u. Anleihen beim Landwirtschaftlichen Creditverein contrahirt, so daß die Summe der in den letzten Monaten gewährten bezüglichen Darlehen 5 Millionen Mark überstiegen hat.

Strehla. Aus sicherer Quelle verlautet, daß von dem deutschsozialen Landesverbande die Candidatur für den dritten sächsischen Landtagswahlkreis, der die Städte Radeberg, Pulsnitz, Bischofswerda und Großenhain umfaßt, dem um die Sache des Mittelstandes hochverdienten Herrn Archidiaconus Wilsdorf in Großenhain angetragen und von demselben auch angenommen worden ist.

Tagesgeschichte.

Hamburg, 18. Juni. In den die Alster umgebenden Straßen und an der Elbe entwickelte sich schon früh ein reges Leben. Viele Straßen waren während der Nacht geschmückt worden. Ganz besonders zeichnen sich aus Rödingsmarkt, Alterwall, Neuerwall und der Grasskeller, wo Triumphbögen, bekränzte Mastbäume, Tannenbäume, Eichenlaub, Fahnen und Banner reichlich angebracht sind. Bei herrlichem Wetter unternahmen etwa 100 Preßvertreter auf dem Dampfer „Falkenthal“ eine Fahrt durch sämtliche Häfen. Der Dampfer fuhr um 9³/₄ Uhr ab. Am Bord befanden sich achtundzwanzig Herren, die über alles Bemerkenswerthe Auskunft erteilten. Namentlich waren die ausländischen Vertreter über die Großartigkeit der Hafenanlagen höchst erstaunt und besonders erfreut, wenn sie beim Passiren der vielen ausländischen Kriegsschiffe eines Schiffes ihrer Nation anichtig wurden. In fröhlichster Stimmung landeten die Teilnehmer gegen 12 Uhr in St. Pauli an der für das morgige Passiren des Kaisers wundervoll geschmückten Landungsbrücke und begaben sich zum Konzerthaus Ludwig, wo im Garten das Frühstück eingenommen wird.

Hamburg, 19. Juni. Hamburg bietet als Festsstadt den prachtvollsten Anblick dar. Nach verschiedenen Regenschauern in den früheren Morgenstunden erstrahlt jetzt herrlichster Sonnenschein. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zum Rathhause giebt es kein Haus ohne prächtige Decoration. Ueberall bemerkt man im Mittelpunkte der festlichen Ausmüchungen die kaiserlichen Symbole. Tausende von Schaulustigen durchwandern die Straßen und verweilen vor den besonders schön hervortretenden Decorationen, wo die Wüste des Kaisers, umringt von äußerst geschmackvollen Palmen- und Blumen-Arrangements, zwischen den Büsten des kaiserlichen Großvaters und Vaters sichtbar ist. Die gesammte Bevölkerung Hamburgs giebt sich ausschließlich der Festfreude hin. Alle Geschäfte und Banken schlossen um 1 Uhr, sämtliche Schulen sind ebenfalls geschlossen. Vor dem Rathhause, dessen Aus- und Eingänge bereits im Festschmuck prangen, stehen Tausende von Neugierigen, ebenso sind am Alsterbassin, wo die Doppelposten der Ehrenwachen vor einzelnen großen Hotels, den Wohnungen der fürstlichen Gäste, dicke Schaaeren Schaulustiger gruppiert. Von der Alster-Insel her weht dem Beschauer ein Wald von Flaggen entgegen, ebenso wehen von den beiden im Bassin aufgeführten Festungen, die Abends als Gerüst für das großartig vorbereitete Feuerwerk dienen sollen, Flaggen entgegen. Falls durch das unzuverlässige Wetter sich nicht Störungen einstellen, dürfte das heutige Alsterfest in der herrlichen Umgebung der Jungfernstiege und der Bombardbrücke auch die prachtvollsten Darbietungen ähnlicher Art weit hinter sich lassen.

Hamburg, 19. Juni. Heute früh kurz nach 7 Uhr traf der König von Sachsen auf dem Dammtor-Bahnhofe ein. Nach der Begrüßung durch ein Mitglied des Senats und verschiedener Offiziere schritt der König die Front der Ehrencompagnie ab und begab sich alsdann in seine Wohnung. Kurze Zeit darauf traf auch der Großherzog von Baden ein, der mit demselben Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Ein weiterer Zug brachte den Großherzog von Hessen und den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, die gleichfalls von Mitgliedern des Senats empfangen und in ihre Wohnungen geleitet wurden.

Holtenau, 19. Juni. Längs der Schleuse sind zu beiden Seiten riesige Mastbäume aufgerichtet, die durch Guirlanden miteinander verbunden und mit Blumen, Flaggen und Wappen aller Nationen geschmückt sind. Links von der Schleuse, vom Canal aus gesehen, erhebt sich in der Gestalt eines alten Dreimastfers der prächtige Festbau mit seinen gewaltigen Masten, an denen Fest-

flaggen aller Nationen in der frischbewegten Luft flattern. Rechts nach dem Leuchtturm hin liegt der eigentliche Festplatz, wo der reichgeschmückte Grundstein vor dem farbenprächtigen Kaiserzelt und den halbkreisförmigen Tribünen die Stelle bezeichnet, wo sich das Denkmal für weiland Kaiser Wilhelm I. erheben soll. Weitere Tribünen ziehen sich längs des Ufers bis auf eine halbe Stunde Entfernung hin. Alle prangen im reichsten Flaggen Schmuck. Das Wetter ist prachtvoll. Der frische Wind verscheucht die Regenwolken, die heute Morgen den Himmel umzogen. — Einen prächtigen Eindruck gewähren besonders die Schiffe der Engländer, Desterreicher und Amerikaner.

Donnerstag 9 Uhr unternahm „Prinz Waldemar“ bei denkbar prächtigstem Wetter die Fahrt durch den Kieler Hafen nach der offenen See zur Besichtigung sämtlicher zur Kanalfeier bereitliegenden deutschen und ausländischen Kriegsschiffe, um nach Rückkehr an der Ausmündung des Kanals bei Holtenau vor Anker zu gehen. In Barkassen ans Land gebracht, besichtigten die Preß-Vertreter das Holtenauer Festzelt, wo am 21. Juni 1080 Festgäste speisen werden. Um 12 Uhr gaben sämtliche im Paradeschmuck liegende Schiffe Salut ab aus Anlaß des 55jährigen Regierungsjubiläums der Königin von England. Um 12 Uhr 43 Minuten erfolgte Salut aller Schiffe, als die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, der Kaiserin, welche in Holtenau an Bord gegangen war, und den kaiserlichen Prinzen sichtbar wurde. Um 2 Uhr 54 Minuten trat die „Hohenzollern“ unter Hurrahrufen einer unabsehbaren Menschenmenge auf den Tribünen bei Holtenau, unter Intonirung der Musikkorps und Hurrah aller Schiffe aus dem Kanal, um vor dessen Mündung vor Anker zu gehen. Bei der Ausfahrt der „Hohenzollern“ stand der Kaiser in Admiralsuniform allein auf dem höchsten Austritt der oberen Kommandobrücke.

Hamburg, 21. Juni. Nach der gestrigen Fahrt des Kaisers durch die glänzend illuminierten Straßen zur Landungsbrücke bestieg der Kaiser den Dampfer „Kaiserablen“. Demselben folgte in langsamer Fahrt der Preßdampfer „Pöhlitz“, ein Torpedoboot und ein Polizeidampfer. An der Grenze von Altona glänzte ein weithin leuchtendes aus Gasflammen hergestelltes „Fahre wohl!“ Eine Riesensfontaine von Brillantfeuer spendete den Abschiedsgruß. Die ganze Fahrt bis Blankenese war ununterbrochen von Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung, Leuchtflugeln und Raketen begleitet. Besonders zeichnete sich die Elbschloßbrauerei durch eine herrliche Illumination aus. Der Silberberg auf Blankenese bildete mit einem kolossalen Feuerregen in verschiedenster Beleuchtung einen würdigen Abschluß. Auch auf der hannoverschen Seite wurde ein riesiges Freudenmeer mit haushohen Flammen entzündet. Bei Blankenese wendete der Preßdampfer und landete um 1¹/₄ Uhr. Die Vertreter der Presse, welche die bereit stehenden Wagen bestiegen, fuhrten nach dem Dammtorbahnhof, von wo sie um 2 Uhr mittelst Extrazuges nach Kiel abdampften.

Brunsbüttel. Der Fürstenzug ist Donnerstag früh gegen 2¹/₄ Uhr, der Zug mit den Abgeordneten eine Viertelstunde später eingetroffen. Ein kühler Wind wehte, es zuckte hin und wieder grelle Blitze, dröhnender Donnerschall folgte. Kleinere Dampfer passirten gleichsam als Vorboten mehrfach die Schleuse, bis die „Hohenzollern“ gegen 3 Uhr in grauer Ferne sichtbar wurde, bald erblickte man die Kaiserflagge. Kurz vor der Schleuse intornirte die Kapelle der „Hohenzollern“ einen Marsch. Die Schleuse wurde unter Hochrufen geöffnet, und majestätisch glitt das prachtvolle Schiff in den Kanal. Hüte wurden geschwenkt, mit Taschen tüchern gewinkt. Auf wiederholte Hochrufe grüßte der Kaiser freundlich von der Kommandobrücke, auf der er in Marineuniform allein stand. Die Kapelle der „Augusta Viktoria“ spielte Nationallieder bis der Kaiserdampfer vorübergerauscht war. Kurz darauf zerschneit er ein über den Kanal gespanntes schwarz-weiß-rothes Tau. Im Osten stieg blutroth die Sonne empor, während der Westen von schwerem Gemölk umschattet war. Die „Hohenzollern“ fuhr in die Fluth hinein, abgewandt der schwarzen Nacht, entgegen dem aufgehenden Sonnenlicht.

Wie die „Post“ mittheilt, wird das französische Geschwader in Kiel keine Besuche annehmen. Es wurde sogar die dem Berliner Correspondenten des Temps anfänglich erteilte Erlaubniß zum Besuche des Commandanten des Panzers „Hoche“ wieder zurückgezogen. Eine Beurlaubung von Officieren und Mannschaften an Land findet nicht statt.

In Guben ist am 15. Juni die Hutfabrik von Leißner niedergebrannt. 400 Arbeiter sind brodlos. 5 Feuerwehrleute wurden verletzt. Der Schaden ist enorm.

Zum Besuch des Kaisers bei einer jüngst abgehaltenen Feier der Basewalker Kürassiere war in der Stadt Basewalk eine weite, vielen Hunderten Platz gewährende Tribüne errichtet worden. Ein großstädtischer Unternehmer hatte von der Stadt den Platz gemietet und auf seine Kosten die Tribüne gebaut. Die so geschaffenen Plätze sollten verkauft werden und die Preise waren auf 10 Mk., 6 Mk. und so weiter festgesetzt. Die Rechnung war nicht übel, aber sie war ohne die Kleinstadt gemacht. Soviel giebt man in Basewalk und Umgegend, selbst wenn es den Einzug des Kaisers zu schauen gilt, nicht aus. Von den Tribünenplätzen wurden nur wenige veräußert; der größte Theil blieb unverkauft und demgemäß leer. Ringsum eine dicke, sehnsüchtig harrende Menge, auf der Tribüne Lücke an Lücke. Da traf, kurz vor der Ankunft des Kaisers, der frühere Minister, jetzige Oberpräsident v. Buttamer ein und überschaute mit seinem Blick die ganze Lage. „Mit einer solchen Tribüne können wir doch Majestät nicht empfangen“, bemerkte der Oberpräsident. „Da muß für Befestigung gesorgt werden.“ Sofort wurden Boten ausgesandt, die Alle ringsum einluden, sich's gefälligst auf der Tribüne bequem zu machen. Der Unternehmer wieder sprach, wurde aber mit dem Hinweis auf die höheren Rücksichten, die hier in Frage kämen, beruhigt. Genug, die Tribüne war dicht besetzt und das Einzugsbild wurde durch keine störende Lücke beeinträchtigt.

England. In der Untersuchung des Handelsamtes wegen des Elbe-Unglücks entschied der Gerichtshof dahin, daß der Steuermann der „Crathie“ in erster Linie an dem

Zusammenstoße Schuld trage und entzog demselben das Befähigungszeugniß. — Das Urtheil in Sachen des Elbe-Unglücks gründet sich auf neun Punkte. Der hauptsächlichste derselben ist, daß die Befestigung der „Crathie“ an Zahl unzureichend gewesen sei, daß aber der Capitän keinen Tadel verdiene. Das Gericht habe nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß der Maat an Ausguck der „Crathie“ seinen Posten verlassen hat und in die Kambüse gegangen ist. Die „Crathie“ habe gegen Artikel 16 des Seereglements verstoßen, nicht aber gegen Artikel 18, dagegen habe die „Elbe“ gegen Artikel 18 verstoßen, weil sie nicht ihre Schnelligkeit verminderte, als die Gefahr eines Zusammenstoßes bevorstand. Der eigentliche Ausguck wurde von der „Elbe“, nicht von der „Crathie“ vorgenommen. Der diensthabende Officier auf der „Elbe“ hätte müssen die Dampfpfeife ertönen und die Maschinen stoppen lassen. Dies hätte zu rechter Zeit geschehen sollen und müssen, um den Zusammenstoß zu vermeiden. — Natürlich die deutschen Seeleute sind schuld, das war bei einem englischen Gerichte nicht anders zu erwarten!

Die Festlichkeit, welche der englische Rheder Sir Donald Currie am Sonnabend an Bord seines Dampfers „Tantallon Castle“ gab, nahm einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Nach Beendigung des Dieners begrüßte Sir Donald Currie seine Gäste und brachte ein Hoch auf die Königin von England und Sr. Majestät den Kaiser Wilhelm aus. Bürgermeister Dr. Mönckeberg hielt in englischer Sprache eine längere Rede, in welcher er der Freude Ausdruck gab, Gladstone wieder hergestellt an der Festtafel zu sehen. Er feierte ihn als einen der bedeutendsten Staatsmänner und brachte sein Wohl aus. Gladstone erhob sich kurz darauf zu einer Rede, in welcher er Deutschlands und Hamburgs sehr sympathisch gedachte, und schließlich die Hoffnung und Ueberzeugung aussprach, daß die auf uralter Verbindung beruhenden engen und brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen durch die Jahrhunderterte zur Sicherung des Friedens und des Glückes der Welt dauern möge. Er sagte den hervorragenden Vertretern des Hamburgischen Senates und der Municipalität seinen Dank für ihre Güte, die niemals dem Gedächtnisse der englischen Gäste Sir Donald Curries entschwenden werde. Dem Diener folgte ein Concert, nach dessen Beendigung Präsident Sieveking dem Gastgeber Sir Donald Currie den Dank der hamburgischen Gäste aussprach. Die Ankunft der Gäste in Hamburg erfolgte um 1¹/₂ Uhr. Es herrschte lebhafteste Befriedigung über den Verlauf der eigenartigen Veranstaltung. Der „Tantallon Castle“ verläßt heute früh die Elbe, um sich über Stagen nach Kopenhagen zu begeben.

Frankreich. Paris, 17. Juni. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim begab sich heute Nachmittag 2 Uhr in Begleitung des gesammten Botschaftspersonalis nach dem Elyseepalast, um dem Präsidenten der Republik die Kette des Sanct-Andreas-Ordens zu überreichen. Präsident Faure war von dem Ministerpräsidenten Ribot, dem Minister des Aeußeren Hanotaux und seinem militärischen Hauße umgeben. Der Botschafter Baron Mohrenheim, der mit militärischen Ehren empfangen wurde, hielt der Ueberreichung der Insignien folgende Ansprache: „Im Namen des Kaisers, meines erhabenen Herrn, habe ich die hohe Ehre, Eurer Excellenz die Insignien der Kaiserlichen Orden zu überreichen, welche Sr. Majestät Sie als Zeugniß seiner hohen Freundschaft anzunehmen bittet. Wollen Sie darin ein neues Unterpfand der Gefühle erkennen, von denen Sr. Majestät unveränderlich für Frankreich und dessen verehrtes Oberhaupt befeelt ist, welches in würdiger und vornehmster Weise den edlen Charakter und friedlichen Geist der großen Nation verkörpert, die ihn mit den Gewalten beileidete. Ich schätze mich glücklich, daß ich bei diesem denkwürdigen Anlasse meine Freude aussprechen darf zu der Fortdauer der so glücklich begründeten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern.“ Auf die Ansprache des Botschafters Baron Mohrenheim erwiderte Präsident Faure: „Ich bin sehr glücklich, aus Ihren Händen die huldvolle Botschaft Sr. Majestät, sowie die Insignien der Kaiserlichen Orden zu empfangen. Ich bitte Sie, bei Sr. Majestät der Dolmetsch der Gefühle zu sein, mit denen dieses neue und kostbare Pfand der Sympathie, von welcher der Kaiser nach dem Vorbilde seines ruhmrührenden Vaters für mein Land befeelt ist und der zwischen den beiden Völkern so glücklich bestehenden Freundschaft mich erfüllt. Ich möchte meinerseits heute Ihnen den Ausdruck der Wünsche erneuern, die ich mit ganz Frankreich für das Glück und eine lange Regierung Ihres erhabenen Herrschers, wie für die Wohlfahrt des Reiches hege, dessen Geschichte seiner Weisheit anvertraut sind.“ Nachdem der Präsident einige Augenblicke in der Unterhaltung verweilt hatte, wurde der Botschafter wieder unter Erweisung der militärischen Ehren nach dem Botschaftsgebäude zurückgeleitet. — Das den Franzosen so süß klingende Wort „Alliance“ ist auf keiner Seite gebraucht worden. Es bleibt also noch beim „Firi“. Frankreich kann von seinem russischen Freund sagen: „Er macht mir den Hof, aber er heirathet mich nicht!“ und das Besteere ist bekanntlich die Hauptsache. Inbesseren — keine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Toulon, 17. Juni. Der socialistische Gemeinderath beschloß, am Tage der Eröffnung des Nordostsee-Canals alle öffentlichen Gebäude zum Zeichen der Trauer über die Bethätigung Frankreichs an der Feier halbmaßig zu beflaggen. — Hanswürste!

Zu den Landtagswahlen.

Eingefandt aus Nr. 137 des Großenhainer Tageblatt. Die bevorstehenden Landtagswahlen beginnen bereits ihre Schatten vorauszuwerfen und leider ist es dabei nicht ohne Beunruhigungen abgegangen.

Wir haben es im Interesse unserer Leser für nothwendig gehalten, verschiedenen umlaufenden Gerichten gegenüber Klarheit zu schaffen und können von bestinformirter Stelle aus Folgendes berichten:

Unser hochverehrter Herr Landtagsabgeordneter Commercienrath Buchwald hatte sich zu Anfang dieses Jahres mit Rücksicht auf seine Gesundheit mit dem Gedanken getragen, eine Wiederwahl für den Landtag nicht anzunehmen. Auf Zureden befreundeter Herren, unter denen sich auch Herr v. Schorlemer befand, hat Herr Buchwald indessen sich

hochherziger Weise entschlossen, sich einer etwaigen Wiederwahl zu unterziehen. Herr v. Schorlemer hatte in diesem Sinne mehrfach vorbereitende Schritte gethan und auch bereits zugesichert, im Wahlkampf als Nebenberuf die Candidatur des Herrn Buchwald zu unterstützen. Inzwischen gelangte an ihn selbst von autorisierter Seite aus eine Anfrage, ob er gegebenen Falls sich als Candidat für den Landtag aufstellen lassen würde. Hierauf hat Herr v. Schorlemer geantwortet, es sei ihm unmöglich, eine entscheidende Antwort zu ertheilen, da er es für seine Ehrenpflicht hielte, einer Candidatur fern zu bleiben, so lange Herr Buchwald candidire. In einer Vertrauensmänner-Versammlung des konservativen Vereins für Großenhain und Umgegend, welche sich mit der bevorstehenden Landtagswahl beschäftigte, gelangte im Februar d. J. ein privates Schreiben des bisherigen Herrn Landtagsabgeordneten zur Verlesung, worin derselbe erklärte, gegebenen Falls eine Wiederwahl annehmen zu wollen. Man beschloß daher, an der Candidatur Buchwald festhalten zu wollen. falls mit den Vertretern von Radeburg, Nabeberg, Bischofswerda, Pulsnitz und Stolpen eine Verständigung zu erzielen sei. Es war dies natürlich, weil die Vertreter jener Städte die mit Großenhain zum dritten städtischen Wahlkreise gehören, berücksichtigt werden mußten.

Am 2. März fand dann in Dresden eine Vorbesprechung der Landtagswahlen statt, welche von zahlreichen Vertretern der genannten Städte besucht war, und in welcher die Frage behandelt wurde, wen man conservativerseits als Candidaten vorschlagen wolle. Es lag hierin keine Umgehung oder Nichtberücksichtigung anderer Parteien, denn zunächst galt es nur festzustellen, wen die Conservativen als Candidaten vorzuschlagen hätten, wenn der Zeitpunkt herannah, um mit den Wählern und übrigen Parteien in Fühlung zu treten. Auf dieser Versammlung nun gelangte ein offizielles Schreiben des Herrn Buchwald zur Verlesung, worin derselbe erklärte, von seiner Zufolge abzusehen und auf keinen Fall eine Candidatur wieder annehmen zu wollen. Die Versammlung war also in der Lage, von vornherein von der Candidatur Buchwald absehen zu müssen. Hiermit ist wohl deutlich genug dargethan, daß Herr v. Schorlemer unseren hochverehrten Herrn Buchwald nicht etwa verdrängt hat, sondern im Gegentheil so handelte, wie man es von einem Manne erwarten mußte, der auf Parteidisciplin und Ehre hält.

Bei der Besprechung der Candidatenfrage wurde sodann von Pulsnitz aus Herr v. Schorlemer vorgeschlagen, und man beschloß, demselben einige Fragen vorzulegen, ehe man sich über seine Person verständige. Auf Wunsch des Vorsitzenden war Herr v. Schorlemer nach Dresden gekommen, hatte aber naturgemäß der Besprechung nicht beigewohnt. Es ist also auch die Legende falsch, daß genannter Herr durch seine Anwesenheit den Gang der Besprechung beeinflusst hätte. Herr v. Schorlemer wurde auf Wunsch der Versammlung aus seinem Hotel citirt und legte man ihm folgende Fragen vor:

1) Wie wird Herr von Schorlemer die Interessen des Mittelstandes im Landtage vertreten? 2) Wie stellt Herr v. Schorlemer als Katholik sich zu unserer Kirchengesetzgebung, namentlich zu dem Gesetz von 1876? Genannter Herr entgegnete zur 1. Frage, er werde für die Forderungen des Mittelstandes, wenn sich Gelegenheit böte, im Landtage ebenso warm eintreten, wie er dies in zahlreichen Neben- und Artikeln bereits gethan habe. Für unsere Wähler aus dem Mittelstande dürfte diese Erklärung im hohen Maße befriedigend sein, zumal Herr v. Schorlemer seine Worte schon durch Thaten bekräftigt hat.

Zur 2. Frage, die unsere protestantische Bevölkerung ja ganz besonders interessirt, erklärte Herr v. Schorlemer, er werde in allen kirchlichen und kirchengesetzlichen Fragen nur im vollsten Einverständnis mit seinen protestantischen

Wählern und namentlich nach Eindernehmen mit der Geistlichkeit handeln, und betrachte unsere jetzige Kirchenverfassung als zu Recht bestehend. Er ging noch weiter auf die gestellte Frage ein, und die Versammlung war von seiner Erklärung so befriedigt, daß man, nachdem er den Saal wieder verlassen hatte, beschloß, Herrn v. Schorlemer conservativerseits als Candidaten vorzuschlagen. Herr v. Schorlemer hat sich durch diese Erklärung fest gebunden, er würde sein Wort brechen, handelte er anders als er hier versprochen hat.

Wir knüpfen hieran noch ein kurzes Wort. Herr v. Schorlemer möge es nicht übel deuten; — aber sein loyaler Sinn wird ihm selbst sagen, daß es auf den ersten Augenblick Bedenken erregen mußte, unseren in der Hauptsache protestantischen Wahlkreis durch einen Katholiken vertreten zu sehen. Zumal die Anzuspungen der königlichen Volkszeitung waren nur dazu angethan, diese Bedenken zu vermehren. Auch ahnten wohl die wenigsten Wähler, welche Stellung der geehrte Herr zu dieser so wichtigen Frage einnahm. Jetzt sind wohl diese Bedenken zerstreut. Die bekannte Bismarck-Erklärung, welche Herrn v. Schorlemer, wie er voraussehen konnte, die bittersten Vorwürfe der gesamten Centrums-Preße und manche herbe persönliche Kränkung einbrachte, hat den Beweis geliefert, daß er seine eigenen Wege geht und den Muth der Ueberzeugung hat. Wir wollen heute nicht die Candidatenfrage aufwerfen, um nicht störend in die Bahnen der Verständigung einzugreifen; wir wollen nur auf den Gegner hinweisen, der alle Ordnungsfreunde gemeinsam bedroht. Die Sozialdemokratie hat als Candidaten den Tuchhändler Tschude aus Dresden aufgestellt, einen ebenso gewandten als schlagfertigen Redner. Wenn wir uns recht entsinnen, hat Herr v. Schorlemer demselben unlängst einmal in Blaswitz gegenübergestanden und ihn dort allerdings unter dem Jubel der Ordnungsfreunde abgefertigt. Aber dieser Gegner mahnt uns Alle zur Einigkeit, zum Vergessen einzelner Bedenken oder persönlicher Verhältnisse. Wer auch schließlich der Candidat der Ordnungsfreunde — hoffentlich ohne Unterschied der Parteien — sein möge, ihm gehört unsere Stimme, ihm gehört unsere Agitation, ihm gehört unser einmüthiges allseitiges Eintreten für seine Person.

Der Nordostsee-Kanal.

Der Kanal verbindet bekanntlich, quer durch die Provinz Schleswig-Holstein führend, Nord- und Ostsee mit einander, um für die Schifffahrt den bisherigen zeitraubenden und gefährlichen Weg um Stagen herum zu ersparen. Er beginnt oberhalb des kleinen Hafensort Brunsbüttel am rechten Ufer der Unterelbe und durchschneidet, in nord-nordöstlicher Richtung führend, die niedrige Marsch-Gegend Westholsteins, dann die 30 Kilometer weit von der Elbe entfernte Wasserseide zwischen Elbe und Eider bei dem hochgelegenen Orte Grünenthal, wendet sich dann, dem Thal des Eidernebenflusses Gieselau folgend, zur Untereider hin, diese auf ihrem linken Ufer, jedoch getrennt von ihr, bis Rendsburg flufaufwärts begleitend. Rendsburg, 60 Kilometer von der Elbe entfernt, wird in einem Bogen südlich umgangen, und dann tritt der Kanal in die Obereider ein, und zwar in den östlich von Rendsburg gelegenen Andorfer See. Diese Obereider hat bekanntlich vor 110 Jahren zur Herstellung eines Kiel mit Rendsburg verbindenden Schleusenkanals, des Schleswig-Holsteinischen oder sogenannten Eiderkanals, gedient, der mittelbar die Ostsee durch Anschluß an die von Rendsburg nach Tönning fließende Untereider mit der Nordsee verband. Der hierdurch hergestellte direkte Seeschiffahrtsweg zwischen beiden Meeren war nur von sehr untergeordneter Bedeutung, da er nur Schiffen von 3 Metern Tiefgang bezw. 250 Tonnen Größe den Verkehr gestattete. Außerdem bot er als Schleusenkanal mit seinen 6 zwischen Rendsburg und Kiel

liegenden Schleusen dem Verkehr nur geringe Vortheile. Dennoch wurde er schließlich von etwa 4000 Schiffen im Jahre benutzt, ein Zeichen für das vorhandene Bedürfnis.

Die Strecke dieses alten Eiderkanals von Rendsburg bis Kiel wird nun durch den Nordostsee-Kanal ersetzt, so daß ersterer, dessen Krümmungen überall abgesehen sind, völlig in Fortfall gekommen ist. Der Nordostsee-Kanal mündet schließlich nach einer Gesamtlänge von 98,65 Kilometer bei Holtenau, unmittelbar nördlich von Kiel, in den Kieler Hafen; hier bei Holtenau findet denn auch die feierliche Schlüsselsteinlegung statt.

Es durchschneidet der Kanal 4 Eisenbahnlinien und mehrere Chaussees und Landwege. Zwei der Bahnliesen und zwar die bei Grünenthal und die bei Levensau nördlich von Kiel, werden durch je eine imposante Hochbrücke von 156 und 164 Meter Spannweite und in einer lichten Höhe von 42 Meter über dem Wasserpiegel über den Kanal hinübergeführt. Die andern beiden Eisenbahnen haben doppelte Drehbrücken über den Kanal. Chaussees und Landwege werden vermittelt Fährten übergeführt, die Chaussee bei Rendsburg durch eine Drehbrücke.

Die Weiten der Drehbrücken und die große Höhe der festen Brücken, unter welchen vollbeladene Schiffe ohne Aufenthalt hindurchfahren können, zeigen, daß man besonders Werth auf die Bedürfnisse der Schifffahrt gelegt hat. Dementsprechend ist auch das Kanalprofil ein sehr geräumiges: 65 Meter Wasserspiegelbreite und 9 Meter Tiefe. Es können die schwersten Panzerschiffe und die größten Handelsschiffe den Kanal durchfahren, und durch Anlegung von 100 Meter breiten und 400 Meter langen Ausweichstellen ist allen Verkehrsbedürfnissen Rechnung getragen.

Der als reiner Durchstich geführte Kanal hat keine Schleusentreppe; nur an seinen beiden Mündungen kann er, wenn Sturmfluth in der Ostsee oder die täglich wechselnde Flutenbewegung der Nordsee in der Unterelbe dies erforderlich macht, durch die Schleusen geschlossen werden. Diese sind jedoch in so gewaltigen Dimensionen — 150 Meter nutzbare Länge und 25 Meter Breite — und jede als Doppelschleuse angelegt, daß jederzeit die größten Panzerschiffe ein- und auslaufen können.

Johannistag.

Was weinst Du? Weinst Du um Deine Schuld?
Ist das der Stein, der Deine Seele schreckt?
O sieh, in Jesu Aug' ist lauter Huld,
In Seinem Grab liegt uns're Schuld bedeckt.
Das jagende Gewissen hat nun Ruh:
Was weinst Du?

Was weinst Du? Weinst um ein theures Grab?
Sieh, was unsterblich, nicht im Acherhügel,
Nur Erde war's, was man der Erde gab,
Der Geist aus Gott schwang himmelan die Flügel;
Einst sprengt der Herr die morsche Todtentrub'
Was weinst Du? Karl Gerot.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 22. Juni: 1 Uhr Betstunde, Diac. Schulze.
Sonntag, Dom. II. p. Trin.
8 Uhr Beichte: Oberpf. Prof. Raniq.
1/9 " Predigt (Apost. 3, 1-10): Diac. Schulze.
1/2 " Kirchliche Unterredung mit der confirmirten weiblichen Jugend: Oberpf. Prof. Raniq.
1/8 " Finglings- und Männerverein: Diaconus Schulze.

Frisch eingetroffen!

Matjes = Heringe,
Malta-Kartoffeln.
Eugen Brückner.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 19-jährig. approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Wissen zu vollziehen, keine Verunsicherung.
Adresse: Privat-Anstalt Villa Christina, Post Säckingen, Baden.
Briefen sind 20 Pf. Rückporto in Briefmarken beizufügen.

Anker-Pain-Expeller
Dieses wahrhaft vollstimmliche Heilmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.
Der Anker-Pain-Expeller hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.
Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, lese man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.
F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.

Das Manufacturwaaren - Geschäft

von **Alfred Bürger**
empfiehlt sein großes Lager in den **neuesten**
Eilenburger und Elsässer Waschstoffen
zu Kleidern und Blousen, in Ripps, Levantine, Batist, Piqué, Crêpe, Madepolam.
Englisch-Leder zu Knaben- und Herren-Anzügen,
Gardinen in weiss u. crème. Grosse Post. **Rester** gut u. billig.
Alfred Bürger.

Neu! Leibbinden. Neu!

Empfohlen allen Damen als **neueste Erfindung** auf dem Gebiete der Hygiene als das **Praktischste und Billigste**, was bis jetzt auf diesem Gebiete geboten ward, was durch **hervorragende Autoritäten und Frauenärzte** bestätigt wird.
Praktisch! Billig!
Friedemann & Co., Dresden - Altstadt.
Bandagen- und Verbandstoff-Fabrik.

Zu haben für Pulsnitz und Umgegend bei **Carl Henning, Neumarkt** Nr. 304 und 305.

Herren - Cravatten
in überraschender Auswahl.
Fortwährender Eingang
von
Neuheiten
bei
Carl Henning,
No. 304/305 Neumarkt No. 304/305.

Räntentod
(E. Muschöcker)
Ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel gegen alle Insekten-Plagen, zu haben zu 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., 2 Mk., 4 Mk. Dazu gehörige Thurmelmispritzen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 Pf. oder 50 Pf.
bei **Dr. M. Pleissner, Pulsnitz.**
In meinem neuerbauten Hause sind noch **zwei Logis** zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Dieselben bestehen aus Stube (eins mit zwei Stuben), Kammer, Küche, sep. Corridor, Keller, Bodenraum und Waschhaus.
Näheres in der Expedition djs. Bl.

Eine starke Nähmaschine,

gut gehend, ist für den billigen Preis von 35 Mark zu verkaufen.
Niedersteina 58 e.

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungeziefer nur das seit Jahren bewährte **Radicalmittel:**
Thurmelin
Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger“, zu haben zu 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., 2 Mk., 4 Mk. Dazu gehörige Thurmelmispritzen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 Pf. oder 50 Pf.
Allein. Fabrikant u. Erfinder **A. Thurmayer in Stuttgart.**
Zu haben in Pulsnitz bei **Alwin Endler.**

Rechnungsformulare
empfiehlt die Buchdruckerei dieses Blattes.

Heute, Sonnabend:
Männergesang-
verein.
 Allseitiges Erscheinen nöthig!

Hôtel „Grauer Wolf“.

Sonntag, den 23. Juni
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet
Oswald Giesel.

Waldschlöbchen.

Sonntag, den 23. Juni, von Nachmittag
 4 Uhr an
Ballmusik,
 wobei mit Kaffee und Plinzen bestens auf-
 gewartet wird.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Ernst Kotte.

Rest. Schwedenstein.

Sonntag, den 23. Juni
Kaffee und Plinzen,
 wozu ergebenst einladet Bruno Philipp.
 NB. Sonntag, den 30. Juni, halte ich
 mein diesjähriges, öffentliches
Vogelschiessen
 ab. Achtungsvoll d. Db.

Stollen - Auschieben
 ohne Nieten

(à Nr. 30 S.),
 nächsten Sonntag, den 23. Juni, von Nach-
 mittags 4 Uhr an, ladet freundlichst ein
Lichtenberg, Bernhard Klare.
 Ober-Gasthof.

Gasth. z. Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 30. Juni:
Barten - Concert
 von der Pulsnitzer Stadtcapelle.

Heute, Freitag, Abend, frische haus-
 schlacht. **Blut-, Leber-, Grütze-**
 sowie **Sardellenleberwurst**, frische **Gallert-**
schüssel, rohen und gelochten **Schinken**,
 harte und weiche **Cervelatwurst** empfiehlt
Ehrhardt Eckhardt.

Diese Woche empfehle ich frische-
 räucheretes **fettes**
Schweinefleisch, à 55 S., **Schinken** und
 mageres **Geräucheretes**, à 60 S., geräuch.
Speck, à 60 S., bei Abn. von mehreren
 Pfund billiger, selbstausgel. reines **Schmeer-**
fett, à 60 S., **Speck** und **Schmeer** 60 S.
Friedrich Johne.

Frisches Rindfleisch,
 — Prima-Waare, —
 empfiehlt **Bruno Adermann.**

Magdeburger
Sauerkraut
 empfiehlt **Eugen Brückner.**

Saxonia - Corsets.

Neue, höchst praktische Erfindung, durch
 welche beim Ersetzen der **Röfischlieden** das
 umständliche **Einnähen** wegfällt.
 Ein weiterer Vortheil der Erfindung be-
 steht darin, daß die **Röfischlieden**, sobald sie
 lästig werden, ohne Weiteres entfernt werden
 können, das **Corset** aber trotzdem geschlossen
 bleibt, was namentlich beim Arbeiten in sitzen-
 der Stellung eine große Erleichterung zu
 bieten vermag.
 Zu haben bei
Carl Henning,
 am Neumarkt.

Ein Arbeiter

wird sofort gesucht. **F. Paul Günther,**
 Dampfmaschinenw.

Der heutigen Ausgabe dieses Bl.
 ist ein Prospekt über **Dr. med.**
Sindaus Lebens = Balsam
 beigelegt, welcher besonderer Beachtung
 empfohlen wird.

Augustusbad
 (Thal-Restaurant).

Sonntag, den 23. Juni, Nachm. 4 Uhr:
Grosses Militär - Concert
 von der Capelle der Kgl. Sächs. reitenden Artillerie
 aus Königsbrück
 (Chef: Se. Maj. König Albert von Sachsen),
 Direktion: **Stabstrompeter B. Günther.**

Schützenhaus Pulsnitz.
 Donnerstag, den 27. Juni:

Grosses Militär-Extra-Concert,
 gegeben von der Kapelle des Kgl. Sächs. Jäger-Bataillons No. 15
 aus Wurzen
 unter persönlicher Leitung des Musikdirektors **A. Herz.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
 Billets im Vorverkauf, à 40 S., sind im Concert-Sokal zu haben.
Nach dem Concert grosser Ball!
 Hierzu ladet ergebenst ein **Alfred Schäfer.**
 Bei günstiger Witterung findet das Concert in den Anlagen statt.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 30. Juni, ladet zum
Vogelschiessen mit Schnepfern,
 wobei von Nachmittags 6 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** statt-
 findet, ganz ergebenst ein **Otto Freudenberg.**

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag und Montag, den 23. und 24. Juni
großes Schwein - Auschieben ohne Nieten,
 — à Nummer 50 S., —
 wozu ergebenst einladet **S. Menzel.**
 NB. Heute Sonnabend, à la Dresden: 3 K. Rindfleisch 1 M.

Bras- und Kirschen - Verkauf.

Die zur Herrschaft **Pulsnitz** gehörige **Grasnutzung** in Gräben der Königs-
 brücker Straße soll
Montag, den 24. d. M., Nachm. 7 Uhr,
 die **Kirschnutzung** an der Großröhrsdorfer Straße
Dienstag, den 25. d. M., Nachmittags 7 Uhr,
 gegen baare Zahlung versteigert werden.
Schloß Pulsnitz. Fr. Albricht.

Dampfkessel - Fabrik
F. H. Oschatz, Meerane i. S.
 liefert
Dampfkessel
 vorzüglichster Constructionen, in vollendester Ausführung
 bis zu den grössten Dimensionen und für jeden Arbeitsdruck.
 — Kesselschmiedearbeiten aller Art —
 Schweißarbeiten.
 Rauchlose Feuerungs-Anlagen.

Höchste Erträge
 und beste Qualitäten der **Ernteprodukte**
 werden nur durch Düngung mit **Peru - Guano**
 „Füllhornmarke“
 erzielt. Wir empfehlen daher dessen Anwendung dem landwirthschaftlichen Publikum an-
 gelegentlich.
 Um sicher zu gehen, echten **Peru-Guano** zu empfangen, achte man bei Ankäufen ge-
 nau auf unsere auf den Säcken und Blomben angebrachte vorstehend abgebildete Schutz-
 marke: **Das Füllhorn.**
Unsere Verkaufspreise sind neuerdings weiter ermäßigt worden.
Hamburg, 1. Juni 1895.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
 Alleinige Importeure des **Peruanischen Guano.**
 Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen **Peru - Guano.**

Elfenbein - Seife
 mit der Schutzmarke
 „Elefant“ ist bekanntlich die
 vortheilhafteste und billigste
 Seife für die Wäsche und
 alle Hausbedürfnisse.
 In Stücken à ca. 125 Gr. nur 10 Bfg.
 Zu haben in Pulsnitz bei **F. Herm. Cunradi, Franz Fritsch, Samuel Stegleh.** In
 Weibach bei **Herm. Günther.**
 Da vielfach Nachahmungen vorkommen, achte man beim Einkauf auf Schutzmarke
 „Elefant“ und verlange ausdrücklich die **echte Elfenbein - Seife** von
Günther & Haussner in Chemnitz.

Eine **grau - weiße Kacke** ist ent-
 laufen.
 Gegen Belohnung abzugeben in der
 Bäckerei von **A. Anders.**

Ein **Logis** zu vermieten und
 Michaelis zu beziehen bei
Georg Hüniche,
 Ramenzerstraße.

Hausmädchen
 gesucht bei **Frau Kaufmann Meta Adler,**
 Ramenz (Topfmarkt).

Eine **junge, gut melkende**
Ziege
 unter zweien die Auswahl, zu verkaufen.
Obersteina Nr. 74.

Alle Sorten
Bürsten, Pinsel, Rehr-
besen,
Handfeiger, Striegeln,
Kartätschen
 bei **L. C. Siebers.**

Grimmerarbeiter
 sucht **F. J. Schäfer,**
 Oberlichtenau.

Gebraunten
Kaffee,
 reinschmeckende
Carlsbader und Wiener Mischung,
 täglich frisch,
 empfiehlt **Eugen Brückner.**

Arbeiter
 zu breitem **Grimmer,** sowie **Bandstühle**
 mit breiter Eintheilung gesucht.
Kaufmann.

Neuheiten
 in
Damen - Kleider-
Stoffen,
Woll - Moussline,
Satin,

Elsässer Waschstoffe
 zu Kleidern und Blousen
 empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Pulsnitz. Friedr. Hahn.

f. Provencer - Speise - Oel,

à 80 S.,
f. Florida-Cafelöl,
 in Flaschen à 60 u. 35 S.,
f. Meissner Wein-Essig,
weiss. Weinessig
 und
 einfachen Essig
 empfiehlt
F. Hermann Cunradi.

Braunschweiger und Gothaer
Cervelatwurst
 empfiehlt
Eugen Brückner.

Danksagung.
 Mehrere Jahre litt ich an einem furchtbaren
 Magen- und Leberleiden, verbunden mit
 Darm-Katarth. Ich stand schreckliche Schmerzen
 aus und brachte viele Nächte schlaflos zu
 und war sogar eine Zeit lang vollständig
 arbeitsunfähig. Alle Mittel versuchte ich ohne
 jeden Erfolg; ich consultirte viele Aerzte,
 welchen es aber trotz vieler Mühe nicht ge-
 lang, mich von dem Leiden zu befreien.
 Schließlich auf den Rath eines Bekannten
 wandte ich mich an den **homöopath. Arzt,**
Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,
Königsallee 6, welcher mich schon in kurzer
 Zeit von meinem Leiden befreite. Ich kann
 deshalb Herrn Dr. Volbeding nicht genug
 danken und empfehle denselben allen leidenden
 Menschen.
Friedr. Varlen,
 Speldorf bei Mülheim a. d. Ruhr.

Für die überaus zahlreichen
 Geschenke und Gratulationen,
 welche uns am Tage unserer
silbernen Hochzeit
 zu theil wurden, sagen wir Allen
 unsern herzlichsten Dank.
Böhm. Völlung, am 19. Juni 1895.
Carl Schäfer und Frau.

Rechnungsformulare
 sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.